

# Mitteldeutsches Land Dresden-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 47

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große  
Straßenstraße 10/11 (S. - Ecke 27.33). Druck-Verlag:  
Einsparung im Halle b. d. Gem. (Vertriebsstelle)  
Verlegt von Leipzig auf Bestellung des Verlegers

Halle (S.), Dienstag, den 25. Februar 1936

Monatlicher Bezugspreis 1,80 RM, und  
20 RM. halbjährlich, durch die Post 2,30 RM  
eine Jahrgangsbilanz. — Mitteldeutsche Halbesche  
monatlich 20 Pf. — Anzeigenpreis nach Verträge

Einzelpreis 15 Pf.

## Geheimpolizei sucht Flottensaboteure

Neues Zerstörungswort auf englischem Zerstörer / In kurzer Zeit der vierte Aufschlag

Wie die englische Admiralität mitteilt, hat sich ein neuer Sabotageakt auf dem Meer in Gatham liegenden englischen Zerstörer „Belo“ ereignet. Die Untersuchungen nach der Urheberhaft sind eingeleitet worden. Nach Blättermeldungen ist der Minenapparat des Schiffes beschädigt worden.

Der neue Sabotagefall ist der vierte Aufschlag auf ein englisches Kriegsschiff inner-

halb weniger Monate. Man ist daher überzeugt, daß den Aufschlägen ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan radikaler Elemente zugrunde liegt. „Daily Express“ meldet, daß die Schuldigen, die für die Beschädigung an dem Kreuzer „Gumberland“ im Januar verantwortlich waren, schlagfertig wurden. Man habe herausgefunden, daß es sich um einen großangelegten kommunistischen Sabotageplan handele. Die Admiralität hat die englische Geheimpolizei zur Untersuchung der Vorfälle herangezogen.

## Närrische Leute und Rosenmontagszug

Karneval am Rhein / In Düsseldorf war Sven Hedins Ehrenfest

Der alte edle kölsche Karneval fand gestern, am Rosenmontag, seinen Höhepunkt, als „der Zug“, die bunte Parade des Prinzen Karneval und seines närrischen Volkes, durch die Straßen zog. Aus allen deutschen Städten waren Volksgenossen in die närrische Stadt gekommen. Auch aus dem Ausland, namentlich dem benachbarten Holland aus Belgien und selbst aus Frankreich waren Karnevals-treue eingetroffen. Punkt 13 Uhr nahm der große Zug, der unter dem Motto stand „Mit Hilfe las ein Sprich in Jutale!“, seinen Anfang. Gruppe auf Gruppe, die eine bunter und origineller als die andere zogen vorüber, dahinschreitend die vielen Hülfstruppen, die bunten Uniformen der einzelnen Karnevalsgruppen und sonstigen Karnevalsgesellschaften, die vielen Spielmannszüge und Musikkapellen, die unermüdet die Karnevalsmusik bliesen und merritend die „Trenen Pularen“ lebend ließen. Mit vollem Sünden wurde von den einzelnen Bannern aus das närrische Volk mit Karnevalen, Blumensträußen und Schokolade bedacht.

Am Rathaus wurde Prinz Karneval von der hohen Stadterhaltung begrüßt und in



Faschingshumor in München.

Der diesjährige Karnevalszug in München brachte mancherlei frohe Überraschungen und lustigen Humor. Dieser Schnappschuß zeigt den „Kraft durch Freude“-Vater mit seinen Säuglingen im Festzuge. — (Presse-Bild-Zentrale-M.)

einem feierlichen Zuge zum Rathausplatz geführt, wo dem Prinzen der Ehrenkrantz gereicht wurde. Unter den vielen Ehrengehäßen die an dem Empfang des Prinzen im Rathaus teilnahmen, sah man u. a. den Oberpräsidenten der Rheinprovinz und SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm.

„Düsseldorf mädt mobil — zu Ebers und Narrenspiel — gegen Griesgram und Wucherer“ war die Generalidee des Düsseldorfiger Karnevals. Den Höhepunkt brachte auch hier der Rosenmontagszug. Unter den Ehrengehäßen bemerkte man hier Sven Hedins, der auch vor den Thron gerufen und mit einem Orden ausgezeichnet wurde.

## Französische Pläne

Neben der Armee noch Berufsarmee?

Während dem vfranzösischen Festungsbauplan, der sogenannten Maginot-Linie, ist bereits seit einiger Zeit eine umfassende Umgruppierung aller Festungsstruppen im Gange, die dem Zweck dient, die einzelnen Truppenkörper so zu verteilen, daß die Festungsanlagen im Falle eines Krieges in wenigen Stunden kampfbereit sein können.

Wie der „Jour“ wissen will, ist die französische Regierung im Zusammenhang mit dem französisch-polnischen Pakt, der für Frankreich ein dauerndes Maß an Bereitschaft erfordert, zu der Herstellung gelangt, daß auch diese Verteidigungsorganisation nicht mehr genüge. Daher sei der Plan aufgestellt, neben der Armee noch ein Berufsheer zu schaffen, dessen Kern durch die Mobilgarde gebildet werden soll.

Die Mobilgarde, deren Bestände verdringt fast vom vierfachen werden sollen, werde in Lehrlingen konzentriert und ständig in kriegsmäßigen Zustand gehalten, um beim ersten Ausbruch eines der Länder, mit denen Frankreich durch Pakte, Abkommen, Verträge oder kollektive Sicherheitsverpflichtung verbunden sei, bereitzuhaben. Der „Jour“ knüpft an diese aufsehenerregenden Mitteilungen scharfe Ausfälle gegen die Politik der Vorkriegsregierungen, die auf Geheiß Stalins, Tituswirts und Potemins eine kriegserregende Politik treibe.

## Deisterreichs früherer Vizelanzler ausgedürgert

Eine Verlautbarung an der Anschlagtafel der Wiener Polizeidirektion teilt mit, daß der ehemalige Landundföhreter und früherer Vizelanzler Franz Winkler aus Desterreich ausgedürgert worden ist.

## Die neuen Fahnen des Reichskriegerbundes eingeweiht



Sonntagmorgens vereinigen sich in allen Gauen Deutschlands die Kameradschaften des Deutschen Reichskriegerbundes (Kylhäuser) zum ersten Male unter der neuen Bundesfahne. Nach der Weihe im Sportplatz bewegte sich der Zug der Fahnen nach dem Ehrenmal, wo Oberst a. D. Reinhardt einen Kranz niederlegte und den Vorjahresmarsch aller Abordnungen abnahm. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Später Lorbeer auf ein Grab ...

Der zivilisatorische Fortschritt des Erdballs in den letzten 50 Jahren ist ungeheuer. Tausend Dörfer spielen und rücken nicht nur Länder, sondern Erdteile aneinander. Die Welt hat sich der menschliche Geist dienbar gemacht, Höhenwälder tragen in Sekunden gute und schlimme Volkshäfen um den ganzen Erdball; in und auf dem Wasser, auf und unter der Erde werden die kühnsten Probleme gelöst und gelöst. Aber es scheint doch, daß die rasenden Fortschritte der Zivilisation die Kultur zurückdrängen, daß die Menschheit es nicht versteht, einen sinnvollen Gebrauch von den zivilisatorischen Werten und Fortschritten zu machen. Wohl werden Länder und Erdteile räumlich verbunden, die geistige Entfernung jedoch freier in erschreckender Weise fort. Für die Kulturpolitiker wichtiger Grund und Anlaß, sich um die Ursachen und Motive zu bemühen, die diese Verarmung der Welt an überlegenen Persönlichkeiten, an kulturell, moralisch und ethisch tief gegründeten Köpfen zu erklären vermögen.

„Schreibt er, müße man sich mit tiefer Enttäuschung wenden und könne nur auf eine Quelle hinweisen, aus der unergänzliche Weisheit strömt: das sind die Dokumente der diplomatischen Weltfamille. Bis in a r d s. Und es will schon was heißen, wenn dieser leidenschaftliche französische Patriot aus folgenden Urteil über Bismarck und sein Werk kommt:

„Wonders habe ich die deutschen Sammlungen in Erinnerung, die eine vielfältige Darstellung der letzten politischen Jahre Bismarcks geben und ich habe — ich gehe es offen — aus ihnen eine ganzentfesselt Bewunderung geschöpft für das Genie, das unschätzbare Urteil, die Klarheit des Blicks, das ungeheure Wissen, die meisterhafte Virtuosität dieses großen Mannes, der höher der hervorragende Diplomat war, den die Geschichte je gekannt hat; nicht einseitig brutal, wie die Legende ihn darzustellen beliebt, sondern im Gegenteil, wenn es nötig war, behutsam, geduldig, maßvoll, bedächtig, mit feinstoher Annehmlichkeit, wie ein das Kaiser, Kiedle, das Notwendige und Maßvolle klammernd. Die Sammlung seiner Trepelchen aus der goldenen Zeit seiner Zustuhm um das Jahr 1878 herum, betreffend England, Desterreich, Rußland, ist für den Studierenden unendlich bezeichnend, voll vorbildlicher Beispielen. Und Europa begann aus den Fugen zu geraten, als dieser Kolos, der es mit seinen Schultern trug, zusammengebrochen war.

„Ich habe einige Zeit vor dem Kriege das ehemalige Deutschland einer Wahrung in den Händen, in der der verwerfungsbedolte Todeskampf dieses Italien ergriffen wurde, vor dessen Wälden die Genialis unserer Zeit ihre Schattens ausgeworfen zu haben scheinen, aus der nicht aufhörte, händigerig zu wiederholen: Mein Land! Mein Land! ... Serbien! Serbien!“

Einem Anfang dazu macht der gelehrte französische Dichter Paul Claudel, der einen Artikel in der Wochenchrift „Les Nouvelles Littéraires“ veröffentlicht. Claudel ist nicht nur ein gelehrter, sondern ein wirklicher Dichter, der den Pulsschlag der Zeit vernimmt und den Schläge des Weltbergens zu deuten vermag und auch eine Affin-Vergleichen beifist, sich zu den politischen und diplomatischen Weltereignissen zu äußern, die seit mehr als 2 Jahrzehnten die Welt in ihrem Darme halten und der sinnvoll ordnenden Hand harren. Er hat lange Jahre seinem Lande als Diplomat wertvolle Dienste geleistet und war dessen Vorkämpfer in fremden Ländern. Kein Wunder, daß er mit offenen Augen den diplomatisch-politischen Verfall der Welt besonders seit Beginn dieses Jahrhunderts betrachtet und mit banaler Sorge nach einem „Salvo“ Ausschau halt, der mit seinen Schultern Europa tragen könnte.“

Man muß sich erinnern, daß Otto von Bismarck jahrelang der schwärze Mann nicht nur für den gewöhnlichen Durchschnittsfranzosen, sondern für Frankreich überhaupt war, wo die gelamte französische Publikum nicht genug schwärze Farbe aufstreifen konnte, um gerade Bismarck in den schwärzesten Farben zu malen. Ihm so höher ist dieses Urteil Claudels zu werden, um so tiefer strahlt das Genie Bismarcks in eine Zeit hinein, wo man in Versailles und jetzt wieder in Paris nur Vermirrung und Unruhe zu stiften, aber keinen Beitrag für eine sinnvolle Verordnung unserer zerstückelten Kontinents zu geben vermag.





Katholischer Pfarrer verhaftet

In kleinen Schulmädchen verengten. Die Nationalzeitung... verhaftet worden...

Am September 1934 gingen in Dorf... Verhaftungen des katholischen Geistlichen...

Wachsam gegen den Kommunismus

Polens Innenminister als Warner. Bei Besprechung des Staatsrates...

Sofort nach der „gemeinsamen Front“ zu befehlen... Die Kommunistische Partei...

Mit dem Fischmesser erstochen

Junges Mädchen ermordet 75-jährigen Mann. In Wehrmann wurde der 78 Jahre alte...

Deutscher Missionar in der Gewalt chinesischer Kommunisten

Der katholische Missionar Kellner, ein Deutscher, der am 13. Januar aus Schiffling...

Ein Bach, der Schnaps führte, und ein Dorf, das sich einen Kauf anktant

Mit Alkoholveräußerungen ins Krankenhaus. Bei einem Landwirt in einem flussreichen...

„An unserem Tisch haben alle Platz“

Gauleiter Büchel gegen den Ständebüffel. Ein höherer Beamter der Stadt Neustadt...

günstigen Ausrottung bekämpft werden. Der Straßenscheiter hat nicht notwendig...

Der Führer und Reichskanzler hat den Vortragenden Legationsrat Dr. Fröhlich...

An den Deutschen Gedächtnistagen in Remscheid brach ein Brand aus...

Stadttheater Halle. Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr Die Tanzgräfin

Walhalla. Täglich 20 bis 15 Uhr Spanien in Halle

Wintergarten. Heute ab 8 Uhr Faschingsstrubel und Bordfest Ende???

Café RHEINGOLD. Heute Faschnachtsfeier mit Überraschungen und Tanz

Saalschloß. Heute groß. Faschnachtsball Morgen Mittwoch

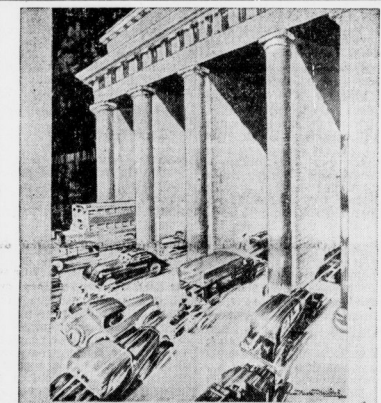
Froh begrüßt. von Jedermann werden die heillosen Schlachtfeste

Alte Promenade. Strisches Schmierer-Theater

Raub der Sabinerinnen. Max Güllertorf, Hans Brausewetter

Kurhaus Bad Willekind. Heute großer Faschnachtsanz

Lest die Saale-Zeitung



AUTOSCHAU BERLIN 1936. 15. FEBRUAR - 1. MÄRZ. Person- und Lastwagen, Motorräder...

Rundfunkprogramm am Mittwoch

- Leipzig. 6.00: Morgenprogramm. 6.30: Frühkonzert. 7.00: Nachrichten...

Radio-Apparate Licht u. Wärme

- 18.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. 18.30: Aus Hamburg: Frühkonzert...

Masten. Berleih billig Zeugner & Riedel

Undeutlich geldiebene I.erate. Kauf einer Reichsgewehr...

Suchen. Sie neue Büroräume?

Handwerksarbeiten. Weintwürsten

Mars la Tour. Bayerische Golfstätte

Großer Jagdsrummel mit Stimmung! Summe!



HAPAG-Frühlingsfahrt

nach Wladivostok vom 12. Juni bis 26. Juni 1936

Suchen Sie neue Büroräume?

Dann ist es vorteilhaft, wenn Sie sich der Kleinanzeige in der Saale-Zeitung bedienen...

BEKANNTMACHUNGEN

Verdingung über Verlezung von 1) Baukosten für ein Bauwerk...





### Das bäuerliche Kleid

**Reichsährland sorgt für überlieferter Tracht**  
Zur Frage des bäuerlichen Kleides, die mit dem Wiederleben alter Trachtenbrände besonders schnell geworden ist, hat der Reichsährland ein Merkmal herausgegeben. Darin wohnt er daran, der Wunsch nach einer angemessenen Bekleidung durch Überlieferung zu einer Modeanleihe werden zu lassen. Die Entwicklung könne und dürfe in diesen Dingen nur langsam gehen.

Die durch Mundfrage bei den einzelnen Landesbauernschaften gewonnene Überlieferung über den Stand der Trachtenfrage habe ergeben, daß die Einführung des „eigenständigen Kleides“ in Form von wenig beachtenswerten Art gebrandet wurde. Das Überlieferungsamt sei zu wenig erforderlich worden, während andererseits kunstgewerbliche Einflüsse bei der Neuschöpfung einer großen Rolle spielten.

Der Reichsährland wüßte überflüssig nicht die Bestimmung „eigenständiges Kleid“, weil das bäuerliche Kleid keine Kennmarke brauche. Er begrüße es, wenn die Bevölkerung an alten Überlieferungen festhalte. Die geänderten Forderungen des Nationalsozialismus drängen unbedingt nach Umgestaltungen veralteter Trachten.

Zur Herstellung des bäuerlichen Kleides seien die Ereignisse der bäuerlichen Wirtschaft, handgeknüpften und handgewebten, zu berücksichtigen. Wie es heute schon in jedem Dorf Schneiderinnen gebe, die in der Zukunft auch Weberinnen geben, die in den Weidfeldern des Reichsährlandes ausgebildet sind. Wolle und Leinen würden immer den Vorrang gegenüber anderen Fasernstoffen bei der bäuerlichen Kleidung einnehmen.

Wesentlich für diese ganze Entwicklung sei eine gut vorbereitete Beratung durch die vom Reichsährland eingestellten führenden Bäuerinnen und ihre Facharbeiterinnen. Notfalls werde die Einführung besonderer Trachtenvereine in den Landes- und Kreisbauernschaften erfolgen müssen. Durch Schmittmutter dürfe das bäuerliche Frauenkleid in keiner Weise sklavisch werden. In diesem Kleide gehe alle Vollständigkeit die Schürze.

### Aufgaben der Jugendherbergen

**Tagung der Herbergsektoren von Eigenheimen.**

**Bernburg.** In der Jugendherberge zu Bernburg tagten die Herbergsektoren sämtlicher Eigenheimen des Landesverbandes Mitteldeutscher Jugendherbergen für deutsche Jugendherbergen. Im Mittelpunkt standen die Ausführungen des stellv. Landesverbandesleiters Selmut Scherichmidt, der noch einmal den Sinn und die Aufgaben der deutschen Jugendherbergen darlegte, indem er sagte, daß diese Jugendherbergen, soweit sie Eigenheimen sind, ein Bestandteil des deutschen Volkseigentums seien. Ihre Aufgaben sind, der wachsenden Jugend nicht nur vorübergehend Platz zu gewähren, sondern ihnen auch den Heimatsinn zu vermitteln. Sie sind Träger von Tagungs- und Schulungsmöglichkeiten zusammenzuführen. Um diesem Ziele voll dienen zu können, bedürfen sie vor allen Dingen einer geordneten Verwaltung und einer geordneten wirtschaftlichen Grundlage, durch diese Tagung endgültig hergestellt wurde.

### Holzgezinnte Schulzenhäuser

**für ländliche Bürgermeister.**

Auf einer Tagung der Bürgermeister des Kreises Arnheim wurden drei Schulzenhäuser in verschiedener Ausführung genehmigt, die von dem Kreisbauernführer Albrecht Bürgermeister von Holzgerlingen angefertigt worden waren. Die Schulzenhäuser sollen in einheitlicher Ausführung für alle ländlichen Bürgermeister des Kreises Arnheim hergestellt werden. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung sind Werkplätzen im Gange, zu erreichen, daß die Schulzenhäuser auch anderer ländlicher Kreise von den Holzgerlingen des Kreises Arnheim hergestellt werden können.

### „Oberjustizkasse“ in Naumburg

**Naumburg.** Zur weiteren Durchführung der Vereinfachung der deutschen Justiz hat der Reichsjustizminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bestimmt, daß zum 10. März 1936 bei den Oberlandesgerichten in Bamberg, Braunschweig, Stuttgart, Bamberg, Karlsruhe, München, Nürnberg, Oldenburg, Hof und Zweibrücken je eine Oberjustizkasse errichtet wird. Die Justizhauptkassen beim Kammergericht und den Oberlandesgerichten in Posen, Glogau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamm, Köln, Kiel, Krefeld, Königsberg, Marienwerder, Pommern, Riga und Stettin bleiben bis 10. März 1936 ebenfalls „Oberjustizkassen“.

### Blutspender-Organisation

**Stützpunkt für 100 Ausbitensinterer Blut.**  
**Schlutz-Verordnung.** Der Leiter des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP für den Kreis Bernburg, Karstadt Dr. Schüller, hat eine Blutspender-Organisation im Leben gebracht. Die Organisation dieser Organisation

ist der leitende Arzt der inneren Abteilung des Knappschaftskrankenhauses Schlutz-Verordnung, Oberarzt Dr. Peters, beauftragt worden. Die neue Organisation hat den Zweck, zu jeder Zeit Blutspender der verschiedenen Blutgruppen zur Verfügung zu haben, um Kranken, die einen größeren Blutverlust erlitten haben, oder bei denen aus anderen Gründen eine Blutentziehung

eingetreten ist, frisches Blut übertragen zu können. Für je 100 ccm Blut werden dem Spender 5 RM vergütet. Es werden jedoch nicht mehr als 400 ccm in einer Sitzung abgenommen. Die Entnahme des Blutes erfolgt nicht durch Operation. Eine Verminderung der Arbeitskraft tritt somit nicht ein. Der Beitrag wird jedoch nur im Mittelalter der Organisation gezahlt.

## Harzwanderer! Für dich wird geforgt!

**Tagung des Werbeleiterklubs des Landesfremdenverkehrsverbandes Harz**

**Schierke.** Unter dem Motto „Harzwanderer!“ tagte hier im Rathaus im Auftrage des Vorstehenden des Landesfremdenverkehrsverbandes Harz, Ministerpräsident Altmann, der Arbeitsausschuss des Werbeleiterklubs des Verbandes, Verbandsdirektor H. H. Böhler und Kreisdirektor H. H. Schierke zunächst die Gründe, die sie als offizielle Vertreter des VFW, Harz bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen gewannen.

Dann wurde eine große, nach neuen Gesichtspunkten zusammengeleitete Werbefrist beprochen, die als Sommerprogramm bezeichnet. Der Projekt soll in 50000 Auflage gedruckt werden und um ungefähr 1000 Reichsmark verteilt werden. Die Werbefrist umfaßt das Gebiet Harz — Elm — Lappwald — Braunschweig.

Weiter wurde mitgeteilt, daß der Urheber des im Internationalen Wettbewerb preisgekröntes Harz-Posters, Herr Altmann, sowie des Werbeflattes „Winter im Harz“, Wiers, vom Vorsitzenden des Verbandes mit der Herstellung eines neuen Sommerflattes beauftragt worden ist. Der Minister leitete einen lichterfüllten Waldweg, dessen Vordergrund durch einen übertragenden Fingerring als Sinnbild unserer Harzreise erfüllt ist. Im Vorjahre konnte, wie erinnerlich, die Harzreise nach dem in vorbildlicher Weise erfüllt werden. Die starke Unterstützung der Minister führte zum neuen Beschluß, ein Harztrachtenfest herauszu-

geben, das die Frauen, Männer, und Zurückgekehrten in Vorbereitung sein wird. Es wird den Werbeleitern innerhalb des engeren Heimatgebietes beauftragt.

Anschließend wurde auf die Wintersport in Garmisch-Partenkirchen, Harz das kommende Jahr soll die Möglichkeit geschaffen werden, eine ideale Verhältnisse durchzuführen. Ein sehr bis drei mal wöchentlich erscheinende Harztrachtenblätter wird von jedem Winterortern freigegeben werden. Einer Anregung des Wege- und Schilderwesens des Harzlands folgend, der Jugend und den wandernden Volksgenossen etwas in die Hand zu geben, was ihnen die Einführung der Wanderverhältnisse soll in einer Broschüre herausgegeben werden, und zwar unter dem Oberbegriff: „Wandere, deutsche Jugend, nach diesen Vorschlägen, du erfährst sämtliche Sehenswürdigkeiten!“

Am 24. März hält der Verband seine Jahresversammlung in Wolfenbüttel ab, wo die Präsidenten des Landesfremdenverkehrsverbandes und Ministerpräsident des Reichs, Altmann, Staatsminister A. D. Esser, anwesend sein und in einer Rede das in Vorbereitung befindliche Reichsfremdenverkehrsprogramm behandeln wird. Die Tagesordnung sieht weiter die Errichtung des Jahresberichts durch Ministerpräsident Altmann u. v. ferner einen weit über die Grenzen des Gebietes hinaus Aufmerksamkeit erregende, Vortrag „Der Bürgermeister und der Fremdenverkehr“.

### So kommt man auf die Spur

**Interessantes Ergebnis einer Meneuforschung.**

**Banstedt.** Im Jahre 1812 zog der Baderische David Veitroth aus Banstedt mit dem 20. Napoleon I. nach Russland. Er war am 20. April 1790 als Sohn des Badermeisters Andreas Veitroth und der Gertrudis, geb. Bürger, geboren. Er lebte nicht zurück, und nach ihm an, daß er erforschen oder in der Banstedt erkrankt sei. Jetzt lebte im Banstedt Dr. Gisa von Schreiber ihren Stammbaum an das hiesige Harzamt zur weiteren Forschung nach ihren Ahnen in den Banstedt Kirchenbüchern. Sie ist väterlicherseits eine Urenkelin und mütterlicherseits eine Urenkelin des David Veitroth. Er lebte heute noch in St. Petersburg zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Martha Weber, in zweiter Ehe mit Elisabeth Dittmar. Er hatte eine Geonora aus erster Ehe und eine Tochter Elisabeth aus zweiter Ehe. Elisabeth verheiratete sich mit Einismus, neu Schreiber, Sohn des kaiserlich-russischen Polgen-Rats Emanuel von Schreiber. Der Sohn dieses Ehepaars, Georg von Schreiber, heiratete Helene Frohne, eine Enkelin der Geonora Veitroth, Georg von Schreiber und Helene Frohne sind beide 1874 in St. Petersburg geboren. Ihre Tochter ist Fräulein Dr. Gisa von Schreiber in Berlin.

### In feiner Zelle erhängt

**Keulker Mörder macht seinem Leben ein Ende.**

**Nordhausen.** Der währliche Edward Siegfried aus Nordhausen, der im Jahre 1910 seinen Blutsauger (Akreis Borbis) ermordet hatte, hat in seiner Zelle im Nordhäuser Gefängnis Selbstmord verübt, indem er sich an der Zellenwand erhängte. Die erkrankte Frau, die ihn in der Zelle beobachtete von Siegfried gesehen, den sie als Vater im Norden nehmen wollte. Auf einem Spaziergang im Wald bei Nordhausen wurde sie von ihm erdrückt. Die Leiche wurde in der Zelle an einen Baum, um Selbstmord vorzutäuschen.

### 2000 Zentner Rohrzucker gebohren

**Auftragsarbeiten in der Zuckerfabrik.**

**Bienfeld.** Auf dem Zuckerboden der abgebrannten Fabrik sind die Auftragsarbeiten in vollem Gange. Ein im Einvernehmen mit der Verhütung arbeitender Geschlossen am 1. Januar die hiesige Zuckerfabrik beauftragt, den Rohrzucker, der sich unter dem verbrannten Zucker befindet, herauszuholen. Seit fünf Tagen sind bereits mehr als 40 Mann mit dieser Arbeit beschäftigt, die bis jetzt schon fast 2000 Zentner Rohrzucker herausgeholt haben. Am übrigen sind die Auftragsarbeiten soweit fortgeschritten, daß man den ganzen Umfang der Verhütung erkennen kann. Es wird aber noch längere Zeit dauern, bevor man an den Wiederaufbau der Zuckerfabrik herangehen kann.

### Drei Taufjahrestagen in Anhalt

**Bernburg.** Vier anstaltliche Orte werden in diesem Jahr eine Taufjahrestage abhalten, und zwar Groß-Mühlberg, Nieder-Profen und Lützenhain. Zwar werden diese Orte schon älter sein, aber am 13. September sind es taufliche Jahre, die hiesige Taufjahrestage errichtet haben. Am übrigen sind die Auftragsarbeiten soweit fortgeschritten, daß man den ganzen Umfang der Verhütung erkennen kann. Es wird aber noch längere Zeit dauern, bevor man an den Wiederaufbau der Zuckerfabrik herangehen kann.

### Zwei Strofwagen in Flammen

**Sandersleben.** Auf dem Dorfort Noda ereignete sich mit Straf beladene Wagen in Brand. Die brennenden Wagen, die unter dem Hängedach der großen Scheune standen, wurden sofort hervorgezogen. Die Freiwilligen Feuerwehr von Sandersleben löschte zunächst das ebenfalls in Brand getretene Hängedach ab und konnte so ein Herabfallen der Flammen auf acht weitere mit Straf beladene Wagen verhindern. Spielende Kinder sollen den Brand verursacht haben.

### Laufwagen völlig verbrannt

**Schwendt.** Auf der hiesigen Laufbahn geriet hinter dem Holzberg ein mit Tapetenpapier beladener Laufwagen in Brand. Unter großer Mühe konnte der Holzberg abgehängt und geteilt werden. Der 12-Zönnel-Laufwagen verbrannte vollständig.

### Todesurteil bestätigt

**Stendal.** Vom allmählichen Schwurgericht wurde am 21. Januar der 35-Jährige Andreas B. o. a. hiesig wegen Ermordung der ledigen Meta Appel aus Neeg zum Tode verurteilt. Der Verteidiger des Mörders hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat jetzt diese Revision verworfen und damit das Todesurteil bestätigt.

## Harzissen kommen aus dem Odenwald

**Elfenbeinschnitzer schaffen 12 Millionen März-Abzeichen für das WJW**

Wenn erinnern wir uns an das häßliche Edelmetallzeichen der letzten Reichsregierung, so sammeln des vergangenen Winterhelferwerkes im März. Auch bei der diesjährigen Märzammlung wird uns ein Abzeichen aus dem gleichen Material erfreuen, diesmal in Form einer Harzisse. Wieder ist es hauptsächlich die Odenwälder Elfenbeinschnitzerei mit dem tausendjährigen Stichtag, der sich als Mittelpunkt, der die Anfertigung des Winterhelferwerkes ausführt, das sind auch die Elfenbeinschnitzereien von Göttingen (Wirttemberg) und die Kammerfabriken von Dornheim an der Anfertigung der 12 Millionen Abzeichen beteiligt.

Demit hat wieder eine tolleideende Industrie-Arbeit, und werden für viele Monate erhalten. Doch die weitestläufige Hilfe für die Elfenbeinschnitzerei liegt nicht allein in der einmaligen Auftragserteilung des WJW, sondern darin, daß dieses Winterhelferwerk in allen deutschen Städten wieder härter bekannt und beachtet wird. Aus den Erbacher Werkstätten wandern die schönen Edelweissche, die das Symbol aller Alpenwanderer geworden sind, hinaus in die Welt, und viele andere Edelweissche und Figuren handwerklicher Kleinart werden von der Odenwälder Elfenbeinschnitzerei hergestellt.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts führte ein Graf von Erbach die Elfen-

beinschnitzerei als Industrie im Odenwald ein. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verfallenen. Durch Geschicklichkeit und Fleiß brachte die Odenwälder Elfenbeinschnitzerei ihre Industrie immer härter zur Geltung, und auf der Weltausstellung in Wien 1873 erlangte sie den ersten Preis. Als abgelehnt, Weltberühmtheit nach dem Krone flante der Handel immer mehr ab, vor allem, weil Elfenbein aus der „Mobe“ kam. Erst das Winterhelferwerk sorgte dafür, daß die Odenwälder Elfenbeinschnitzerei den ersten Preis, Bohrer und Fräser lauten konnte. Im Grunde genommen ist alles Handarbeit, wenn auch einige Werkzeuge, Maschinen bei der Rohverarbeitung hilfreich sind. In der in der Regel verwendete Werkzeuge für eine kleine Maschinenfertigung zu teuer ist, wird ein in deutschen Fabriken hergestelltes Kunstharz verarbeitet.

So werden am 1. März 12 Millionen Abzeichen überall in Deutschland von der Kunst der Odenwälder Elfenbeinschnitzerei Zeugnis ablegen, und wir sind gewiß, daß diese geschmackvolle Anknüpfung mit der gleichen Begierde gekauft wird wie das Edelweissche der vorigen Märzammlung. Mitglieder der Deutschen Arbeiterbewegung werden diesmal mit der Sommerhilfe von dem Kampf gegen Hunger und Kälte ziehen. Der 1. März muß zum Abschluß des Winterhelferwerkes im Gau Halle-Merfelden ein voller Erfolg werden!

das es sich bei den Angefallenen um Lebrlinge gehandelt habe, und schließlich habe sich die Anwendung von Gewalt nicht nachweisen lassen. So sei es bei Fritsch nur um Fehlbildung von drei Frauen einer ledigen Beteiligung gekommen. Unverkennbar sei die Frechheit und Gemeinheit, mit der die Angefallenen vorgegangen seien und das Abhängigkeitsverhältnis der Zeugnissen mißbrauchten, um in ihrer Stellung auszunutzen und als Profitur die Mädchen ihren allgeliebten Begleitern gefügig zu machen. Beim Angefallenen Fritsch bedauerte die Urteilsfindung ausdrücklich, daß dem Angefallenen Fritsch nicht die Möglichkeit noch weiterer strafrechtlicher Maßnahmen gegeben gewesen sei, wie etwa Sicherungsverwahrung und Entmannung. Der Staat habe aber, um seinen Willen durchzusetzen, nicht nur das Schwert vor Fritsch in der Hand zu haben, auf andere Weise möglich sei, das Treiben des Fritsch auch nach der Verbüßung seiner Strafe zu unterbinden, was auf jeden Fall dem gefunden deutschen Rechtsempfinden entsprechen würde.

### Urteil im Barack-Prozess

**Gefängnis für Fritsch, Gans und Dehm.**

**Wandenburg.** Am Montag mittag wurde im Barack-Prozess folgendes Urteil verkündet: „Der Angefallene Fritsch wird unter Freisprechung im übrigen wegen tätlicher Verleumdung in drei Fällen zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, der Angefallene Gans unter Freisprechung im übrigen wegen tätlicher Verleumdung in einem Fall zu 1 Jahr Gefängnis, der Angefallene Dehm wegen Kuppelei zu fünf Monaten Gefängnis. Dem Angefallenen Fritsch wird ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe anzurechnen.“

In dem Urteil erklärte der Vorsitzende der Strafkammer, daß das Gericht aus formalen Gründen leider nicht zu einer anderen Entscheidung habe kommen können, denn einmal hab. sich das Revisionsabgehef vom September 1935 nicht anwenden lassen, zum anderen sei nicht der Beweis geführt worden,

Kirchliche Personalnachrichten

aus der Provinz Sachsen. Magdeburg. Verstorben: Pf. Sachsenbürger...

Offene Pfarrstellen: Nachterstedt (Wißersleben), Großhennig (Zeichlingen)...

Nach zweiundzwanzig Jahren

einen Gruß vom unbekannten Lebensretter. Friedrich (Eibe). Der jehnde Gendarmere...

Unfall an der Kreislinie.

Silberdorf (St. Schweinitz). Ein Autofahrer geriet mit der Hand in die Kreislinie...

Sechszwanzig Jugendlämmer

Merzbura. Der Reichs- und preussische Innenminister hat...

Von einem Eingekehlter erdrückt

Magdeburg. Beim Transportieren von schweren Eisenketten...

Neuer Bürgermeister.

Eisenberg. In öffentlicher Sitzung der Ratsherren wurde...

Neuer Vorsitzender des Wanderausstellungsausschusses

Wanderausstellung (Saxa). Der Vorsitzende...



1. März 1936. Strassensammlung der Schaffenden. Dein Opferwille entscheidet.

Statt Karten. Heute morgen entschlief sanft nach langem Leiden... Hugo Horn

Malermaler Julius Wolf. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Frau Auguste Wolf.

Familiennachrichten. Geburten: Götzen: Götzen: Götzen...

Robbald (Schlach) als praktischer Arzt niedergelassen. Dr. med. H. Dettmar

Miele das leichtlaufende Markenrad. Propheze

Detectiv. Beobachtungen Ehebeschuldungen

Aufträge. Kontir-mation. Erbhestecke. Fesi-Tafel. Juwelier Tittel. Altbewährtes Besteckhaus

Verdromen - Verzinneid. Verzinneid, Erneuern von Metallwaren

Rat und Hilfe. Orthopädische Fußbekleidung

VEREINS NACHRICHTEN. Wolfshofgasse Halle: Morgen, Mittwoch, 20 Uhr...

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an Konrad Wehrens u. Frau Elise

Praktische Anfertigung von Taschen. Die schönen neuen Frühjahrsmodelle

Verdromen - Verzinneid. Verzinneid, Erneuern von Metallwaren

Rat und Hilfe. Orthopädische Fußbekleidung

VEREINS NACHRICHTEN. Wolfshofgasse Halle: Morgen, Mittwoch, 20 Uhr...

S. Z. Anzeigen steigern den Umsatz

Hier muß die Hausfrau entscheiden. Küchen. Preise je nach Form und Ausattung

Da steht man machtlos vis-à-vis. Da hilft kein Basteln und Probieren

Zwangsvorversteigerung. Mittwoch, den 26. d. M. versteigert

S. O. S. Der Rettungsausschuss an Selbstverwahrlosten

Gewinnausweis. 5. Klasse 46. Preussisch-Gebäudeallee

Table with 2 columns: Lot numbers and winning amounts. Includes entries like '4 Gewinne zu 10000 M.', '6 Gewinne zu 3000 M.'

Da steht man machtlos vis-à-vis. Da hilft kein Basteln und Probieren

Zwangsvorversteigerung. Mittwoch, den 26. d. M. versteigert

S. O. S. Der Rettungsausschuss an Selbstverwahrlosten

Das Rat der erfolgreichsten Kleinanzeiger. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt











### Hier Jahre Dornröschen

Die schlafende Patricia von Chicago.

Wie stiller, von Licht erfüllter Gama in einem abgelegenen Baillon des großen Krankenhauses in Chicago, weiser Türen in langer Reihe, alle mit Namen oder Zeichen versehen. Für jede der Türen am Ende des Ganges ist eine kleine Beschriftung.

Die schlafende Patricia wird regelmäßig von ihren Angehörigen besucht, und bis hier hat niemand die Hoffnung aufgegeben, daß das Dornröschen von Chicago eines Tages doch erwachen wird. Erwachen zum Leben und zur Bewußtsein. Man will in den letzten Monaten beobachtet haben, daß ein kleines Mädchen in und wieder die Jahre Patricia überlebt. Bei Frauen, die man an sie richtet, bewegen sich umwilen ihre Finger, als sollten sie eine Antwort andeuten, die die Schläferin eben möchte; aber nicht eben kann. Es sollen auch Töne gekommen, wo Patricia nicht die Augen öffnet, während ein leuchtendes Licht über sie hinwegzieht. Aber ob diese schlafenden Frauen wirklich etwas sehen können, ob sie Personen erkennen oder ob es nur eine Reflexbewegung der Augenlider ist, darüber stehen die Meinungen der Ärzte auseinander.

In jedem Sonntag in den Vormittagsstunden erscheint ein junger Mann am Bett Patricia Manriques, läßt sich ruben auf einem Stuhl nieder und verweilt sich in den Anblick der Schläferin. Es ist ihr Verlobter, der jetzt vier Jahre krank ist. Patricia die Augen öffnet und ihr Gefährten befindet. Er spricht er laene an ihr, leise und ärtliche Worte; aber mehr als ein gelegentliches Nicken, ein verblödetes Drehen der Augen und ein Bewegen der Finger ist bisher nicht zu verzeichnen. Patricia Manriques ist, obwohl man in jeder Woche neue Versuche unternimmt, ihr Bewußtsein wachzurufen. Und es ist kaum zu hoffen, daß der erlösende Ruf des Frühlings wie im Märchen genauen wird, das Dornröschen von Chicago dem wirklichen Leben wiederauwachen.

### Erinnerungen an Buffalo Bill

Der 50 Jahren begann er als Postreiter von San Francisco / Der einjährige Held unserer Jugenddräume

Luis Trenkers Film „Der Reiter von Amerika“ läßt die Abenteuer des Generals Johnson A. Enter noch einmal lebendig werden, der durch die Entdeckung des fallifornischen Goldes zum reichsten Mann der Welt wurde und doch als armer Mann in Washington starb. Die Entdeckung des fallifornischen Goldes erfolgte am 24. Januar 1848. Erst drei Viertel Jahre später, am 20. September 1848, erlitt ein Wälderer den Tod. Das war darüber eine Notiz, worum hat die Welt Geschichte gehört, dreiviertel Jahre gebracht, um den amerikanischen Kontinent zu durchqueren?

**Der Bonn-Expreß**  
Der 1848 in San Francisco ein Postreiter, einen Brief nach dem Westen mitnahm, wußte nie ob dieser Brief in New York oder Philadelphia erreichen wird. Erst acht Jahre später, 1856, wurde eine besondere Expedition zwischen dem Missouri und der Küste des Pazifik mit 300 Pferden, 100 Zwischentieren, 200 Indianern und 80 Indianerreitern unternommen. Dieser Expedition ritten von San Francisco bis Kansas zehn Tage. Die Briefe, die sie beförderten, mußten auf Seidenpapier geschrieben sein und kosteten 5 Dollar Porto. Und dieser junge Mann, der unter dem Namen Buffalo Bill der Held unserer Jugenddräume wurde, und der mit richtigem Namen William Cody hieß. Als er bei dieser „Bonn-Expreß“ genannten Postlinie begann, zählte er gerade vierzehn Jahre.

Die 80 fährten Reiter feuerten ihre Postkutschen durch wildwüchsiges Büschelwerk und kampflustige Indianerhorden unversehrt an ihr Ziel. Aber der verwegene Reiter war der junge Cody. Wer mit ihm reiste, brauchte die Gefahren der Prairie nicht zu fürchten, er hielt alle mit seiner Pistole in Schach, die Indianer wie die Hiesel.

Mit dem Bau der Zentral-Pazifik-Bahn waren die Tage der Postkutsche gezählt. Aber Codys Ruhm war bereits bis in die Hauptstädte gedrungen, wo die Bauabteilung der Bahn einen Sonderauftrag für ihn hatte, nämlich die Kationen auf der Strecke mit Fleisch zu versorgen. Cody bekam das Geschäft, es hierzu erforderlichen Büffel zu erlegen. So hielt er denn für den Fourrier täglich 50 Büffel, und für diese Leistung wurde ihm der Name Buffalo Bill, das heißt Büffel-Will, verliehen. Buffalo Bill, wie man ihn forian nur noch nannte, wurde der berühmte Meisterjäger des Mittelwestens.

### „Die Waise der Prairie“

Um jene Zeit lernte er einen Theatermann kennen, einen gewissen Bob Zalsborn. Dieser Mann dramatisierte den Lebenslauf des Meisterjägers in einem rührseligen Dreierakter „Die Waise der Prairie“. Die Hauptrolle spielte Buffalo Bill. Es wurde ein Triumphzug durch die Vereinigten Staaten. In jeder Stadt, wo nur eine Bühne stand, rechnete man sich die Einnahmen an den Verkauf der Spiele. Aus dem Meisterjäger wurde plötzlich ein Theater-Star geworden. Selbst in England spielte er. In London wurde die „Waise der Prairie“ ein Sensationserfolg, der

Prarie-Zone Buffalo Bills wurde der meistgelungene Schläger. Dann nahm Buffalo Bill den Weg zur Pacific. Mr. Mangina Brothers zog er durch die Vereinigten Staaten; seine Wild-West-Züge hatte große Anziehungskraft. Abends begrüßten ihn die Zuschauer, wenn er hoch zu Ross in die Arena trat. Jede Angelart bei ihm ins Schwarze. Er spielte nicht erst, sondern feuerte gleich los. Von sechs in die Luft geworfenen Kugeln traf er sämtliche Löcher. Er schoß den Indianern die Pfeile aus dem Mund und ihren Säugern die Berlen aus den Doringen. Buffalo Bill war es, der als erster Indianer als Schachspieler nach Europa brachte. Unter seiner Truppe befand sich ein edler Schachspieler. Es war Sittling a Bill, der „Siegende Zier“.

In den letzten Jahren vor dem Arge war Buffalo Bill in Samba rra. Er war ein alter Herr geworden und wohnte in einem Hotel an der Küste. Sein Saug war schloßwerk, und er mußte eine Hornbrille tragen. Aber Abend für Abend hand er noch in der Manege. Immer ging diese Wildwest-Pantomime vom Stapel; zuerst ein harmloses Indianerpiel und dann der idarische Ueberfall auf den Bonn-Expreß. Buffalo Bill spielte immer die Geschichte seiner Jugenddräume. Während dieser Vorbürungen wurde, soweit es möglich war, das Ende der Vorbereitung auf Fußerdampf kaum noch die Zuschauer sah.

Als Buffalo Bill durch Sankt Pauli spazieren wollte, er sich nicht zu lassen ließ, die erdrückten, seine ureigenen Wildwest-Romanik im Film zu kopieren. Als er einmal in ein Theater Kino ging, war er nur mit Mühe davon abzuhalten, die Leinwand zu durchschneiden. Er gab über diese Szene das verneinende Urteil ab, „so etwas haben wir in der Prairie nie erlebt“.

Vier einzeln Jahre ist William Cody als Buffalo Bill hochbetagt als beschränkter Hotel- und Grundbesitzer gestorben.

### Verhängnisvolle Probe

Wahre Geschichte, erzählt von Manfred Sudma.  
Kean ist unfruchtlich einer der größten britischen Schauspieler aller Zeiten gewesen. Nicht allein dank seiner überragenden Kunst, sondern auch dank seinem außerordentlich gewissenhaften Studium, das den Vorgesängen des täglichen Lebens mit geistlicher Sorgfalt folgte, damit das Spiel auf der Bühne möglichst naturgetreu sei. Die eine tragische Probe, die er weißte hat in einem Falle zu einer erschütternden Katastrophe geführt.

Kean hatte auf der Bühne einen Menschen vorzustellen, der zu Unrecht des Mordes beschuldigt war. Die Rolle verurteilte dem Mimen viel Mühe zu machen. Zunächst jedoch er sich mit seinen Freunden darüber. Die waren recht geteilter Ansicht.

Die Ratsschläge betrafen den Schauspieler in seiner Weise. Man mehrte wohnte Kean ein wenig über die Verurteilung des Mordes hinaus. Jeder stellte sich in allen Fällen heraus, daß der Angeklagte nicht schuldig war. Wieder wurde der Künstler enttäuscht. Da geriet er auf einen seltsamen Ausweg. Mit zwei Kollegen

### Der Gedentag

23. Februar 1936

Vor 13 Jahren (1923): Befehung der Brüder Klose, Klose, Klose und Mainz durch die Geger.  
Vor 20 Jahren (1916): Erklärung der Panzer-Regie Donnamet bei Verdun durch die Deutschen.  
Vor 22 Jahren (1718): Friedrich Wilhelm I. wird König von Preußen.  
Vor 302 Jahren (1634): Abbruch von Wallenstein, Herzog von Friedland, in Eger erschossen.

verabredete er, die drei sollten sich die Detektive überlassen, und einen völlig harmlosen Mann des Mordes bezichtigen. Dann hätte man so die beste Gelegenheit zu der gewünschten Züchtung.

Die drei verließen auf einen Mann, der weit und breit wegen seiner vorbildlichen Lebensführung bekannt war. Er kam im Armen-Werkel unter dem Zaube eines vernünftigen Hausbes. Er gönnte sich nichts, und doch wußte jedermann, daß dieser einsame Sonderling über ein beträchtliches Vermögen verfügte. Statt sich aber einen guten Tag zu machen, gab er alles, was er irgendeine Entbehrung konnte, den Armen und Obdachlosen.

Im vorerzählten Abendmahl machten sich die drei Schauspieler auf den Weg. Sie stiegen eine Treppe empor, die bei jedem Schritt in allen Fugen ächzte. Kean stolperte an die Tür. Eine freudlose Gesichtsmiene lud zum Abtreten ein. Kean schritt weiter. Dann richtete er an den Mann, der da im Stehen eine leise stammelnde Sprache sprach. Die Worte: „Ich habe leider die Aufgabe, Sie wegen Mordverdachts zu verhaften. Alles, was Sie tun können ...“

Die folgenden Worte blieben in einem Schrei des Entsetzens hängen. Der alte Mann war nicht gekommen und an den falschen Detektiven vorbei aus dem Zimmer gerannt. In wahnwitziger Eile führte er die Treppe hinab. Vergeblich riefen ihm die erschrockenen Schauspieler nach. Die ganze Szene sei doch nicht ernst gemeint. Allen im Hause dachte eine Tür ins Schloss. Ein Schuß peitschte auf. Dann fanden die drei vor einem Toten.

Kean und seine Freunde waren wie vom Donner gerührt. Mit einem solchen Ausgang ihres Unternehmens hätten sie nicht gerechnet. Waren sie nun nicht selbst zu wirklichen Mörder geworden?

Die Untersuchungen, die von der Polizei aufgenommen wurden, führten zu neuen Überzeugungen. Denn nun forschte man dem Lebensgang des Toten nach. Es stellte sich heraus, daß er vor einer Woche von Jähren ein glücklicher und zufriedener Mann gewesen war, der eine angenehme Stellung innehatte. Aber dann trat eine Frau in sein Leben. Die leidenschaftliche Zuneigung, die er ihr entgegenbrachte, wurde jedoch nicht erwidert. Sein Freund war glücklicher als er. Da waren die Verhältnisse der Jörn bemerkt worden, daß er seinen Lebenshüßer auf freiem Felde ermordete. Die Tat blieb ungesühnt. Auf den Täter senkte sich auch nicht der Schatten eines Verdachtes. Er hatte wohl nicht die Kraft, sich dem Gericht zu stellen. Statt dessen wußte er fortan auf seine Tage und seine Fortzüge den Armen und Obdachlosen, um sein Gewissen zu beruhigen. Vier Jahrzehnte verstrichen. Das Schicksal benutzte sich. Da trat eines Abends die drei Männer mit jenen folgenschweren Worten vor den Eintreten herein. Das entbehrungsreiche Leben schien nunmehr selbst. Man wußte also trotz allem die Wade, der schimpfliche Tod von Denkers Hand. Dem kam der Täter zuvor. Er vollzog das Urteil an sich selbst.

### Ein Alenschenherz ist mehr wert

Roman von Marjite Kölling

24. Fortsetzung.  
„Wollen wir uns nicht sehen, Mr. Aulenberg?“ fragte Dumbec-Giffort. „Es spricht sich besser. Es entpuppt auch und schafft eine bessere Atmosphäre, die wir nicht zwischen Ihnen und mir, wirklich, ich würde sie“, fährt er halb laut fort. Es ist Wärme in der Art, wie er Ulrich Aulenberg ansieht.

Er sieht vor Ulrich in seiner typischen Haltung, die festen Schultern etwas vorgebeugt, den Kopf geneigt und so von unten her zu Ulrich schauend.

„Ich würde wünschen, Mr. Aulenberg, Sie könnten dies alles einmal so sehen, wie wir es in der Szene es actor haben: Kampf von Mann zu Mann mit allen Schlägen und Pfaffen, aber doch ohne Eades ein männlicher Kampf. Ich würde sehr, Sie könnten es so auflassen. Für mich würde ich es, Mr. Aulenberg. Es liegt mir viel an Ihrer guten Meinung.“

Da fährt der Jörn in Ulrich wieder hoch: „Vielleicht könnte ich das, hätten Sie nur wirklich mützlich gefampt, Mr. Giffort. Aber diese Madame Gallo, dieses — ich habe nicht genug, daß Frauenintelligenz, Vergiftungen und derartige Reminatesionen in einem solchen Kampf hineingetragen. Sie hätten mich in jeder Hinsicht mützlich können, aber nicht mit Hilfe dieser ...“

„Er macht eine Handbewegung, er bringt es nicht fertig, Flewings Namen noch zu nennen.“

„Ich möchte mich so eben benehmen, was man bei Ihnen gewöhnlich nennt, Mr. Giffort, aber es wird mir schwer.“

„Das wird ich, Mr. Aulenberg. Darum habe ich Sie ja um die Unterbrechung gebeten. Was Madame de Gallo anlangt, möchte ich Ihnen berichten: ich habe nicht gewünscht, daß der-

artige Rechte vorbehalten bei: Gorn-Berlag, Berlin W 35.

Wille nicht angenommen werden. Das Madame de Gallo versuchen sollte, einen steinernen oder sagen wir größeren Jäger! — ein leichtes Gächeln überzog Gifforts Gesicht — „so inszenieren, werden Sie mir hoffentlich nicht als eine unritterliche Schwachsinnigkeit auslegen. So etwas hat sich bei Gorn Zeiten immer wiederholt.“

„Und wir sind immer der Adam gewesen, der darauf reingefallen ist“, ergab Ulrich.

„Es ist trotz allem zwischen ihm und diesem Engländer Kontakt. Er ärgert sich selbst darüber und kann es doch nicht ändern.“

„Aber, Mr. Aulenberg, diese Geschichte mit der Heilung ist durchaus gegen meinen Willen gegen meinen Willen, und was viel leicht noch wichtiger ist, gegen meinen Verstand. Ich habe das Madame Gallo sehr deutlich gesagt. Ich bin nicht imstande, es Ihnen zu beweisen. Ich muß Sie bitten, mir zu glauben. Allerdings, ein bißchen viel verlangt nach allem, Mr. Aulenberg.“

Ulrich sieht Giffort an. Der hält seinem Blick mit seinen hellen Augen rubin hoch.

„Vielleicht könnte ich Ihnen glauben, Mr. Giffort. Aber sehen Sie, das alles sind ja nur die letzten Arien eines Gefangenen. Warum überhaupt dies alles, Mr. Giffort? Sie denken mehrmals an Sie wären reich und unabhängig. Ihre ganze Rolle an dieser Geschichte erhebt mich deswegen so völlig unbegreiflich.“

„So sagte Ihnen doch, ich hätte große Interessen an der Ausbeutung dieser Platinvorkommen.“

„Ich das die Wahrheit? Ich würde glauben, es wäre mir in vorangehender Grund. Aber wenn Sie tatsächlich diese Verneinung hatten, warum haben Sie dann sich selbst in dieses ganze Spiel gemischt? Etwas überholt mich doch gewöhnlich ein Detektiv.“

„Sie haben recht, wenn Sie es von sich aus sehen, aber die Menschen sind verschieden. Mich hat der Kampf in jeder Form angeht. Ich finde, die Welt wird immer unangenehmer. Abwechslung werden immer leichter, wirklich, aber Abwechslung, Mr. Aulenberg. Die Technik, die Zivilisation, alles nimmt und dies Unmittelbare des Lebens. Im Arge, das konnte man doch nicht einbringen. Mit Verstandesbedingungen kann man nicht fertig drangehen und mithalten durch, Mr. Aulenberg, zwischendurch läßt vielleicht einmal ein Kampf wie der, der zwischen Ihnen und mir ging.“

„Nur einen Mann von Ihrem Format vielleicht etwas zu gering, Mr. Giffort.“

Giffort lächelt beinahe bitter:

„Man nimmt, was man bekommt, Mr. Aulenberg. Manches haben Sie mir schon recht. Aber ich hatte da noch einen anderen Grund. Es war nämlich nicht nur ein Kampf zwischen Ihnen und mir, es war auch ein kleiner Wettkampf zwischen Mr. Murray und mir. Ich habe mir Mühe gegeben, Ihnen zu zeigen, wie Sie zu helfen. Es war klar, daß Sie die den Kürzeren ziehen müßte. Ihre Absicht damals als New York hat es ja bewiesen. Gwendolinn Murray behauptete damals; niemand und nichts auf der Welt konnte Ihnen nun den Sieg streitig machen.“

„Aha, und das war der Stachel für Sie, sich einzufinden.“

„Nichts, Mr. Aulenberg.“

„Und hat es den Einfluß verloren?“

Ulrich sieht Giffort sehr ernst an. Da streckt Giffort die Hand Ulrich entgegen und sagt:

„Gelobt! Sicherlich, Mr. Aulenberg. Denn ich habe in Ihnen einen Deutschen kennen gelernt, vor dem ich immer Achtung haben werde.“

„Sie Hände der beiden Männer liegen ineinander. Dann sieht Giffort auf.

„Ich danke Ihnen, Mr. Aulenberg. Ich würde Ihnen viel Erfolg und alles Gute. Ich nehme an, Sie werden bald hinausgehen.“

„Eobald meine Frau wieder hergestellt ist und mittun kann.“

„Ihre Frau?“

Giffort hustet.

Ulrich lächelt beinahe übermütlich:

„Damit Sie Brut nicht falsch tippen, Mr. Giffort, meine Frau ist nämlich Fräulein Krossin, ehemalige Stewardess auf der „Prinzesse Irene“, frühere Krankenschwester auf dem Schiff. Sie haben sich auf dem Zaunier wiedergetroffen und getraut.“

„Sie wollen eine Dame mit auf die Expedition nehmen, Mr. Aulenberg — ist das nicht etwas gewagt?“

„Da sieht Ulrich Aulenberg den Engländer an — und nun ist er der Heberlegue:

„Eine Dame, Mr. Giffort? O nein, aber einen Kameraden.“

### So'n Vart!

Genau Varte waren im Altertum bei vielen Völkern ein Zeichen von Würde, und der Schmutz bei dem Vart war sehr feierlich. Mohammed bilde dem alten Vart, das sich niemals ein Plastermeer an sein Gesicht kommen. Noch heute schwören die Mohambaner bei dem Varte des Propheten. Die Römer dagegen nannten die bärtigen Bewohner des nördlichen Europa Barbaren, nach dem lateinischen Wort für Vart, „Barba“, das ja auch Barbarossa (Rothbart) einen Namen verleiht. Der deutsche Vater Johann Mann hatte einen so langen Vart, daß er auf den Boden schliefte, und er pflegte ihn in seinen Vart zu waschen, damit er nicht darüber stolperte. Weiter unten im Reich der englischen Königin mußte selbst der Mann des Schrecklichen lachen, weil er einen anderwärts Meier langen Vart hatte. Der Bürgermeister von Braunan, Hans Steinhilber, ist auf seinem Grabmal mit einem rielentenen Vart dargestellt, der bis an den Hals herab reicht. Dieser Vart ist im Museum der Stadt aufbewahrt und ist ein östlich-bräuner Farbe. Kürzlich ist in London ein alter Mann gestorben, dessen Vart ebenfalls bis an den Boden reichte.

